



Stuttgarter

Sicherheitspartnerschaft

Der Weg zu einer der
sichersten Großstädte in Europa



STUTTGART



Baden-Württemberg

POLIZEIPRÄSIDIUM STUTTGART

*„Es ist besser, den Verbrechen
vorzubeugen als sie zu bestrafen.“*

Cesare Bonesane Beccaria (1738-1794), italienischer Rechtsphilosoph
und Wegbereiter der modernen Kriminologie

Mit großer Zufriedenheit können wir gemeinsam auf „Zehn Jahre Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft“ zurückblicken. Erfreulicherweise wurde diese erfolgreiche Partnerschaft im Dezember 2006 in London durch eine internationale Jury in der Kategorie „Recht und Sicherheit“ mit dem World Leadership Award 2006 ausgezeichnet. Mit dieser Dokumentation stellen wir unsere Sicherheitsphilosophie sowie unsere gemeinsamen Anstrengungen und Erfolge in der Hoffnung vor, auch weiterhin eine der sichersten Metropolen Europas zu bleiben.

Wir legen größten Wert darauf, die Ängste und Sorgen unserer Bürgerinnen und Bürger ernst zu nehmen und sie in den Mittelpunkt unserer Überlegungen zu stellen. So galt und gilt es, weiterhin Wege zu finden, um dem Sicherheitsbedürfnis gerecht zu werden und die Kriminalitätsbelastung zu reduzieren. In unserer freiheitlich orientierten und toleranten, lebenswerten Stadt ist es eine interessante und lohnenswerte Herausforderung, die richtige Balance zwischen persönlicher Freiheit und öffentlicher Sicherheit zu finden.

STUTTGART | 



Dr. Wolfgang Schuster
Oberbürgermeister



Dr. Martin Schairer
Bürgermeister für Recht,
Sicherheit und Ordnung

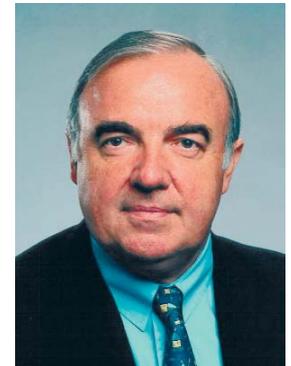


Baden-Württemberg

POLIZEIPRÄSIDIUM STUTTGART



Siegfried Stumpf
Polizeipräsident



Georg Mehl
Vorsitzender des Fördervereins
„Sicheres und Sauberes Stuttgart“ e.V.

Eine am Puls der Zeit arbeitende und den rechtsstaatlichen Werten unserer Demokratie verpflichtete Polizei ist einer der wesentlichen Garanten dafür.

Welch hoher Stellenwert der polizeilichen Arbeit, eingebettet in ein wohlverstandenes Miteinander zwischen Behörden, Institutionen und privaten Stellen zukommt, erleben wir täglich. Die Polizei ist da, wenn sie gebraucht wird, koordiniert, hilft, schlichtet, sucht, fahndet oder nimmt Verdächtige fest. Doch nicht erst, wenn etwas passiert ist greifen die Beamten ein – sie tun dies auch vorbeugend – mit anerkanntem Erfolg, mit traditionellen und innovativen Aktivitäten in der Kommunalen Kriminalprävention.

Dabei wird auf junge Menschen, schon im Kindergartenalter und auf Ältere beispielsweise in den Stadtteilen und Seniorenheimen eingegangen. Tipps wie man sich richtig verhält, damit möglichst wenig Menschen auf kriminelle Machenschaften hereinfallen, sind dabei ebenso unerlässlich, wie speziell geschulte Präventionsbeamte, die sich um die Anliegen der Bürger in den Stadtteilen kümmern. Mit ihren vielen

Allroundern und Spezialisten bleibt die Polizei eine der tragenden Säulen für die Sicherheit in unserer Stadt.

Während in vielen Ländern immer noch eine Legitimation für hartes Durchgreifen der Polizei gefragt ist, ist es uns in Stuttgart wichtig, bei den Bürgerinnen und Bürgern die Eigeninitiative und Mitverantwortung für ihr Lebensumfeld zu stärken und zu fördern - getreu unserem Motto: Sicherheit ist nicht nur eine Aufgabe der Polizei, sondern geht uns alle an. Deshalb müssen wir gemeinsam daran arbeiten!

Mit unserer vor zehn Jahren ins Leben gerufenen Sicherheitspartnerschaft geht es uns darum, dass sich neben der Polizei und den Verantwortlichen im Rathaus auch ehrenamtlich Engagierte in die Sicherheitsarbeit einbringen können. Dies führte zur Gründung der Sicherheitsbeiräte in den Stadtbezirken, die einen wesentlichen Beitrag zur Gesamtaufgabe „Sicherheit“ leisten. Hier arbeiten Vertreter von Stadt, Polizei, Schulen, Vereinen, freien Wohlfahrtsträgern, ehrenamtlichen Organisationen, der lokalen Geschäftswelt und der Kirchen eng zusammen.

Sie werden auch zukünftig die Situation vor Ort im Blick behalten, schneller als externe Instanzen erkennen, wo es Probleme gibt und Handlungsbedarf besteht.

Um dieses Engagement zu fördern, gründeten wir im April 1997 den Förderverein „Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V.“ In diesem gemeinnützigen Verein haben sich Geschäftsleute, Bürgervereine, Polizei und Stadt zusammengeschlossen, um die Arbeit der Sicherheitsbeiräte und andere Initiativen zu unterstützen, aber auch um mit eigenen Aktivitäten für ein sicheres und sauberes Stuttgart zu werben.

So sind viele bereit, sich einzubringen und beispielsweise Sicherheitspatenschaften für Spielplätze, Grünflächen und Unterführungen zu übernehmen. Stadt und Polizei verstehen sich dabei vor allem als Instanzen, die Initiativen bündeln, aufnehmen und Anstöße geben. Wir wollen das Verantwortungsgefühl wecken und motivieren, damit Bürger konkret Verantwortung übernehmen für einen Bereich, der sie unmittelbar angeht.

Somit haben in Stuttgart viele Menschen Anteil an der Nachhaltigkeit und am Erfolg der Kommunalen Kriminalprävention, denn sie engagieren sich vor Ort. Nicht zuletzt spiegeln unsere Bürgerumfragen die breite Anerkennung eines ausgeprägten Bürgerengagements wider.

Seit Jahren ist auf dem Kommunalbarometer eine steigende Zufriedenheit mit den Bereichen Öffentliche Sicherheit, Arbeit der Polizei und Arbeit der Stadtverwaltung festzustellen. Wir wollen das Erreichte ausbauen und den kommenden Herausforderungen im Verbund mit Profis und Ehrenamtlichen begegnen, damit wir unsere Spitzenposition in der Kriminalitätsvorbeugung und der Kriminalitätsbekämpfung behalten.

Um diesem Anspruch auch seitens der Stadtverwaltung gerecht zu werden, ist die Stabsstelle „Sicherheitspartnerschaft in der Kommunalen Kriminalprävention“ seit Jahresbeginn dem Referat Recht, Sicherheit und Ordnung zugeordnet.

Allen, die sich haupt- oder ehrenamtlich im
Schulterschluss für die Sicherheit einbringen
und damit die Basis für den Erfolg legen,
gilt unser herzliches Dankeschön: Den Kol-
leginnen und Kollegen der Referentenrunde
der Landeshauptstadt Stuttgart, den Leite-
rinnen und Leitern der Ämter, der Eigenbe-
triebe und der Beteiligungsgesellschaften,
allen Beschäftigten der Stuttgarter Polizei,

den Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvor-
stehern, den Mitgliedern der Bezirks- und
der Sicherheitsbeiräte, den Mitgliedern im
Förderverein „Sicheres und Sauberes Stutt-
gart“ e.V., den vielen anderen Vereinen,
den Kirchen, den Einrichtungen und Institu-
tionen in den Bezirken und Stadtteilen
sowie allen engagierten Bürgerinnen und
Bürgern!



Dr. Wolfgang Schuster
Oberbürgermeister



Siegfried Stumpf
Polizeipräsident



Dr. Martin Schairer
Bürgermeister für Recht,
Sicherheit und Ordnung



Georg Mehl
Vorsitzender des Fördervereins
„Sicheres und Sauberes Stuttgart“ e.V.

10 Jahre

Stuttgarter

Sicherheitspartnerschaft





Landeshauptstadt Stuttgart

- Heute eine der sichersten Metropolen in Europa mit
 - niedriger Kriminalitätsrate
 - sehr hohem Sicherheitsgefühl der Bürger
 - höchste Zufriedenheit aller Bürger in Deutschland

Internationale Stadt

- 170 Nationen leben in Stuttgart
- Höchste Quote von Migranten (40 Prozent) in Deutschland
- Exportstärkste Metropol-Region in Deutschland (zirka 3,5 Millionen Einwohner)



Schlossplatz Stuttgart



Offener Drogenhandel



Beschädigungen durch Graffiti nahmen zu

Ausgangslage im Jahr 1997

- Seit Jahren ansteigende Kriminalität:
 - mehr Eigentumsdelikte
 - mehr Gewaltdelikte
 - wachsende Jugendkriminalität
- Offene Drogenszene mit bis zu 3000 Abhängigen und Dealern
- Drogenhandel auf der Straße; hohe Anzahl von Drogentoten
- Wachsende Anzahl von Straftaten auf öffentlichen Straßen und Plätzen
- Steigende Zahl von Delikten im öffentlichen Nahverkehr
- Mangelnde Sauberkeit auf öffentlichen Straßen und Plätzen
- Wachsende Zahl von illegalen Graffiti an Gebäuden sowie an Fahrzeugen des Öffentlichen Personennahverkehrs
- Häufige Medienberichterstattung über Kriminalität
- Öffentliche Kritik an Polizeiarbeit und Stadtverwaltung

- Steigende Angst der Bevölkerung vor Kriminalität und Unordnung, vor allem abends und nachts (Ergebnisse von Bürgerumfragen)
- Verlust von Einwohnern durch Abwanderung
- Gefährdung des Wirtschaftsstandorts

Forderungen an die Politik

- Mehr Polizei
- Strengere Gesetze
- Härteres Durchgreifen, z. B. gegen die offene Drogenszene
- Eingreifen gegen die Verwahrlosung von öffentlichen Räumen
- Mehr Sauberkeit in der Stadt



Polizeipräsenz im Stadgebiet



Gemeinderat

Bestandsaufnahme 1997

- Keine gemeinsamen Strategien und Ziele
- Lange Bearbeitungszeiten durch verschiedene Behörden, keine Koordination von Verfahrensabläufen, das heißt, eine Behörde wartet auf die andere
- Isolierte Betrachtungsweise durch die einzelnen Behörden
- Misstrauen einzelner Behörden untereinander (z. B. Sozialarbeiter, Drogenberater, Polizeibeamte)
- Kaum Austausch von Daten, zum Teil aus Gründen des Datenschutzes

Ziele von Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster bei seinem Amtsantritt 1997

- Stuttgart soll die sicherste Großstadt in Deutschland werden
- Die Menschen sollen sich in allen Stadtbezirken auch abends und nachts sicher fühlen

Grundgedanken

- Sicherheit ist nicht allein Aufgabe der Polizei
- Sicherheit geht uns alle an und ist deshalb eine gemeinsame Aufgabe
- Wir brauchen eine Gemeinschaftsinitiative von Polizei, Rathaus und Bürgerschaft: Die Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft

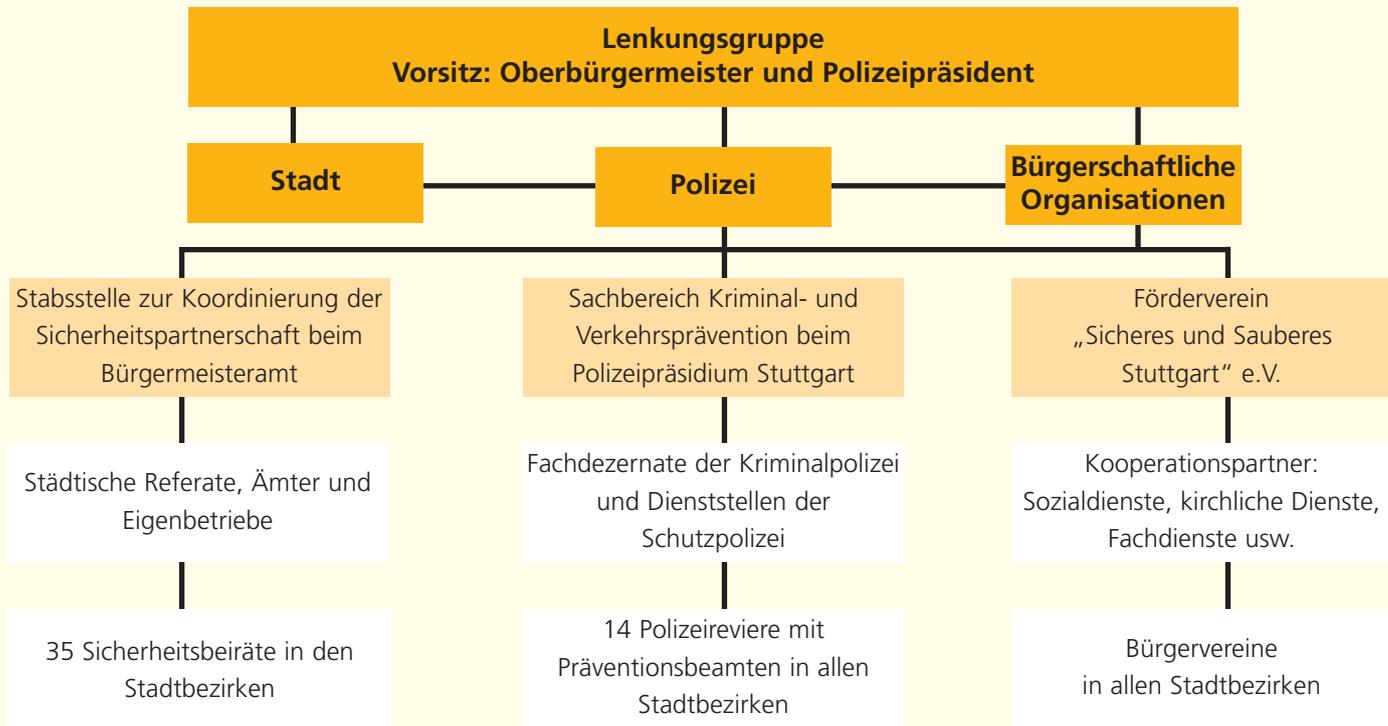
Konzeption

- Wehret den Anfängen
- Keine Verwahrlosung des öffentlichen Raums
- Mehr Sauberkeit
- Neue Qualität der Zusammenarbeit der Behörden durch gemeinsam definierte Ziele
- Vernetztes, gemeinsames Vorgehen der Behörden
- Neue Qualität durch Verknüpfung von professionellem Handeln und bürgerschaftlichem Engagement
- Ursachenorientierte Bekämpfung von Kriminalität
- Bekämpfung der Kriminalität dort, wo sie entsteht (dezentraler Ansatz)

Aufbau effizienter Strukturen

Gemeinsam mit der Stuttgarter Polizei und der Stuttgarter Bürgerschaft

Organisation der Sicherheitspartnerschaft



Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft

Umsetzung der Konzeption

- Jährliche Festlegung der Ziele und Maßnahmen durch Lenkungsgruppe
- Intensive Zusammenarbeit der jeweils beteiligten Behörden untereinander
- Lebendiges Netzwerk zwischen den professionell Handelnden und den ehrenamtlich Tätigen
- Steuerung und Benchmarking in allen Stadtbezirken
- Jährlicher Präventionsbericht

Schwerpunkte der Arbeit: acht Handlungsfelder

- 1. Gute Sozialpolitik ist die beste Prävention**
- 2. Sicherheitspartnerschaft umfasst alle Lebensbereiche und Bevölkerungsgruppen**
- 3. Sicherheit für unsere Kinder**
- 4. Prävention durch Sport**
- 5. Vorbeugen und Bekämpfen von Jugendkriminalität**
- 6. Sicherheit auf Straßen und öffentlichen Plätzen**
- 7. Sicherheit in öffentlichen Verkehrsmitteln**
- 8. Sicherheit und Sauberkeit**

1. Gute Sozialpolitik ist die beste Prävention

- Stuttgart wird immer internationaler und multikultureller
- Stuttgarter „Bündnis für Integration“
 - Förderung der sozialen Integration und der deutschen Sprache bereits im Kindergarten
 - Berufliche Qualifizierung von jungen Migranten
 - Integrationskurse für alle Erwachsene
 - Förderung des interkulturellen Dialogs in den Stadtbezirken
 - Politische Partizipation von Migranten im Internationalen Ausschuss des Gemeinderats in den Bezirksbeiräten und in Fachbeiräten
 - Leitfaden zur Förderung der Zusammenarbeit von Polizei und Moscheevereinen
 - Runder Tisch gegen Diskriminierung und für ein friedliches Zusammenleben
 - Förderung der interkulturellen Kompetenz der Mitarbeiter der Stadt
 - Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit



Freude über den Integrationspreis des Bundesministeriums des Innern 2005: (von links) Stadtrat Ergun Can, Stadträtin Christina Metke, Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster, Gari Pavkovic (Leiter der Stabsabteilung für Integrationspolitik), Stadträtin Mutharem Aras, Dr. Reinhard Schlossnikel (Leiter der Stabsstelle des Oberbürgermeisters) und Kerim Arpad (sachverständiger Einwohner im Internationalen Ausschuss).



Sprachkurse helfen bei der Integration

z. B. durch spezielle Stellenbörsen in den Stadtbezirken für Jugendliche mit schlechten Schulabschlüssen

- Vermittlung von wohnortnahen Ausbildungsplätzen

- Förderung der Integration durch faire Chancen für alle im Bildungssystem und Beruf
- Verstärkte Partizipation in Gesellschaft und Kommunalpolitik
- Kulturelle Vielfalt als Bereicherung
- Sprachenvielfalt als Wettbewerbsvorteil

2. Sicherheitspartnerschaft umfasst alle Lebensbereiche und Bevölkerungsgruppen

- Runder Tisch zum Thema: Soziale Randgruppen in den Stadtteilen
- Vermittlung von Hilfsangeboten und ärztlicher Betreuung bei sozialen Schwierigkeiten und psychischen Auffälligkeiten
- Sozialarbeit auf der Straße durch Streetworker
- Informationsangebote der Polizei für Bürger aller Altersgruppen, wie zum Beispiel:
 - Schutz gegen Einbruch und Diebstahl
 - Verhalten bei Trickdiebstahl und Haustürgeschäften
 - Sicherheit für Senioren



Polizeibeamte als Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger

STOP

- Sicherheit im häuslichen Bereich:
„STOP – Stuttgarter Ordnungspartner-
schaft gegen häusliche Gewalt“
 - Platzverweis der gewalttätigen Männer
aus der Wohnung
 - Sofortige Hilfe und Beratung für Frauen
und Kinder
 - Beratung der Männer und Anti-Gewalt-
Training

3. Sicherheit für Kinder

Stuttgart hat sich zum Ziel gesetzt, die kinderfreundlichste Stadt in Deutschland zu werden. Eine gute Familienpolitik ist zugleich wesentlich für die Sicherheit unserer Kinder gegen die Gefahren im Verkehr sowie gegen die Gefahren durch kriminelles Handeln.

Fußgängerschein für Kinder

- Training aller Schulanfänger in Stuttgart durch die Polizei
- Aktion Sicherer Schulweg mit Schulwegeplanung für jedes Kind
- Erlernen von Verkehrsregeln und des Radfahrens für alle Kinder in unseren Verkehrsschulen



Kinder üben den sicheren Schulweg



Hilfe auch bei kleiner Not: Aktion „Gute Fee“

Aktion „Gute Fee“

- Einrichtung von „Stützpunkten“, als Anlaufstellen für hilfesuchende Kinder
- Mit dem Aktionslogo „Gute Fee“ machen Geschäfte, Soziale Einrichtungen und Fahrzeuge des öffentlichen Nahverkehrs auf ihre Hilfsbereitschaft aufmerksam.
- Derzeit rund 1000 Partner in allen Stadtbezirken

4. Prävention durch Sport

Sport kann dazu beitragen, die Menschen sozial zu integrieren, Regeln im Sinne von fair play zu vermitteln und Aggressionen abzubauen.

Die Stadt hat deshalb zusammen mit den Sportvereinen, Jugendhäusern, Schulen und weiteren Partnern eine Vielzahl von Angeboten speziell für Kinder und Jugendliche entwickelt.

■ Netzwerk „Gemeinschaftserlebnis Sport“

- Zielgruppe: sozial schwache Kinder und Jugendliche
- Ziele: Förderung sozialer Integration
- Alternativen zum Fernsehen und zu Computerspielen
- Abbau von Aggressionen
- Verhinderung von Jugendkriminalität



Laufen statt raufen



Boxen im Osten, ein Erfolgsmodell für Integration

■ „Boxen im Osten“

- Zielgruppe: Jugendliche Einwanderer aus Osteuropa und Russland
- Ziel: Weg von der Straße und Integration in die Boxvereine
- Lernen von fair play
- Abbau von Aggressionen
- Schulische und berufliche Förderung mit Hilfe der Vereine

■ Europäischer Kongress in Stuttgart:

„Integration durch Sport“ am 22. und 23. Januar 2007

- Ziele: durch best practice Beispiele aus mehreren europäischen Städten voneinander lernen
- Evaluierung von Programmen und Maßnahmen
- Entwicklung neuer Konzepte in Zusammenarbeit mit den nationalen Sportverbänden

■ „Basketball um Mitternacht“

- Zielgruppe: 18 bis 21 Jährige
- Ziele: Förderung von fair play und Teamgeist
- Alternative zum Fernsehen und Computerspielen
- Abbau von Aggressionen
- Angebote: seit rund 10 Jahren in 15 Stadtbezirken
- Spielzeit 22.00 Uhr bis 1.00 Uhr



Basketball um Mitternacht

5. Vorbeugen und Bekämpfen von Jugendkriminalität

Die Bekämpfung von Jugendkriminalität bleibt eine zentrale Aufgabe:

- Beste Prävention ist eine gute Integration von Kindern und Jugendlichen, beginnend im Kindergarten
 - Faire Bildungschancen durch gezielte Förderung
 - „Bündnis für Erziehung“
 - Zielgruppe: Alle Schülerinnen und Schüler
 - Frühwarnsystem für Schulen und Polizei
 - Rechtzeitiges Erkennen krimineller Entwicklungen in der Schule, im Schulumfeld und bei Schülern
 - Gemeinsame Projektarbeit von Schülern, Lehrern und Polizei zu Gewalt und Drogen
 - Aktionen auf dem Schulhof
 - Vermittlung von Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten für jeden Jugendlichen
 - Initiierung einer Vielzahl von Maßnahmen sowohl für die Gesamtstadt wie vor Ort in den Stadtbezirken
- „Wehr Dich mit Köpfchen“
 - Zielgruppe: Schüler und Lehrer
 - Ziele: Gewalt verhindern und Opfern helfen
 - In Kursen erlernen Schüler und Lehrer
 - sich zu wehren
 - sich in kritischen Situationen zu behaupten
 - Opfern besser helfen zu können
 - „Kiffen - (K)ein Thema?“
 - Zielgruppe: 13 bis 14 Jährige
 - Ziel: Altersgerechte Aufklärung über die Gefahren von Cannabis
 - Drogenkonsum im Ansatz verhindern
 - Durch spielerische Projektarbeit einen intensiven Bezug zum Thema Drogen erlangen
 - „Sucht- und Präventionstage“
 - Zielgruppe: 13 bis 16-jährige Schüler, Lehrer und Eltern
 - Ziele: vielfältige Aufklärung über legale und illegale Drogen durch Projektarbeit
 - Einbeziehung der Eltern in die Information

■ „Haus des Jugendrechts“

- Zielgruppe: Jugendliche, die eine Straftat begangen haben
- Ziele: Rasche und konsequente Reaktion auf Straftaten Jugendlicher
- Reduzierung der Jugendkriminalität
- Reduzieren der Verfahrensdauer durch eine neue Qualität der Zusammenarbeit von Polizei, Staatsanwaltschaft, Jugendgerichtshilfe und Amtsgericht in einem Haus
- Täter- / Opferausgleich



Jugendliche im Mittelpunkt der Präventionsbemühungen



Sichere Innenstadt

6. Sicherheit auf Straßen und öffentlichen Plätzen

Konzeption „Sichere Innenstadt“

Vereinbarung von Polizei, städtischem Ordnungsamt und Justiz über ein abgestimmtes, konsequentes Vorgehen gegen Straßensriminalität und Ordnungswidrigkeiten.

- Bekämpfung der Drogen- und Straßensriminalität durch Polizei
- Präsenz durch uniformierte Polizei und verdeckte Ermittlungen in der Innenstadt
- Spezialisierte Aufklärung
- Festnahmetrupps
- Ermittlungsgruppen
- Platzverweise
- Konsequentes Umsetzen der Absprachen mit Staatsanwaltschaft und Gerichten
- Möglichkeit der offenen Videoüberwachung an Kriminalitätsbrennpunkten

7. Sicherheit in öffentlichen Verkehrsmitteln

Gemeinsames Sicherheitskonzept der Nahverkehrsunternehmen, der Stadt und der Polizei:

- Beleuchtete und saubere Haltestellen
- Beleuchtete Busse und Stadtbahnen
- Frauentaxi und Nachttaxiervice
- Spezielle Schulung der Bus- und Stadtbahnfahrer zum richtigen Verhalten bei Straftaten

Videüberwachung

- Ausrüstung aller Stadtbahnen mit Videokameras
- Videüberwachung aller Stadtbahnhaltestellen
- Übertragung der Bilder zur Leitzentrale der Stuttgarter Straßenbahn AG und zur Polizei



Mehr Sicherheit in Stadtbahnen



Erlaubtes Spraysen in der „Hall of Fame“

8. Sicherheit und Sauberkeit

■ Stuttgarter „Anti-Graffiti-Initiative“

- Ziel: Beseitigung von Farbschmierereien innerhalb von 24 Stunden
- Graffiti-Täter werden von der Justiz zur aktiven Wiedergutmachung verpflichtet
- Erziehung von Wiederholungstätern
- Unterstützung durch spezialisierte Fach- und Malerbetriebe, die kostengünstig und schnell helfen sowie durch den Förderverein „Sicheres und Sauberes Stuttgart“ und den Haus- und Grundbesitzerverein

■ „Let's putz Stuttgart“

- Ziele:

- Sauberkeit, Sicherheitsgefühl und Umweltschutz verbessern
- Kinder, Jugendliche und viele Bürgerinnen und Bürger gewinnen, um sich für die Sauberkeit in ihrem Wohnumfeld, in den Schulen, auf öffentlichen Plätzen, in unseren Wäldern einzusetzen
- Jährliche öffentliche Putzaktionen als Wettbewerb zwischen den Stadtbezirken
- Stadtbezirke, die sich mit ihren Schulen, Kindergärten und Vereinen am stärksten engagiert haben, erhalten einen Geldpreis
- Jährliche Teilnehmerzahl:
3000 bis 5000 Personen

- Preise gefördert durch den Verein „Sicheres und Sauberes Stuttgart“ e.V.



Let's putz Stuttgart

Ergebnisse der Sicherheitspartnerschaft

- Kriminalität ist seit 1997 um zehn Prozent zurückgegangen
 - Jugendkriminalität in Stuttgart rückläufig
 - Im Vergleich der Kriminalitätsbelastung in den vergangenen 20 Jahren (1986- 2005) ist Stuttgart heute wieder auf dem Stand von 1986
 - Hohe Aufklärungsquote mit rund 60 Prozent
 - Bürgerumfrage 2005:
71 Prozent der Bürger fühlen sich in Stuttgart sicher bzw. sehr sicher.
 - Stuttgart war in den Jahren 2001, 2002 und 2003 die sicherste Großstadt in Deutschland. Derzeit belegt Stuttgart den zweiten Platz im Ranking der deutschen Großstädte.
- UNESCO-Preis „Cities for Peace“, 2004 für Stuttgarter „Bündnis für Integration“
 - Umfrage „Perspektive Deutschland“, 2006 Stuttgart Nummer 1 in Deutschland: „Die zufriedensten Bürger leben in Stuttgart (83 Prozent)“
 - Umfrage Ernst & Young, 2006 Stuttgart Nummer 1 in Deutschland: „Stuttgarter Unternehmer sind mit ihrem Standort sehr zufrieden“



Oberbürgermeister
Dr. Wolfgang Schuster
und Bürgermeister
Dr. Martin Schairer
nehmen in London den
„World Leadership
Award“ entgegen.

„World Leadership Award“, 2006

**Auszeichnung der
„Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft“
in der Kategorie „Law and Order“
durch eine internationale Jury am
6. Dezember 2006 in London**

Kontakt



Landeshauptstadt Stuttgart

Referat Recht, Sicherheit und Ordnung
Stabsstelle Kommunale Kriminalprävention
Marktplatz 1, Rathaus
70173 Stuttgart
Telefon: (0711) 216-6115
Telefax: (0711) 216-23 53
E-Mail: kriminalpraevention@stuttgart.de
Internet: www.stuttgart.de/kriminalpraevention



Baden-Württemberg
POLIZEIPRÄSIDIUM STUTTGART

Polizeipräsidium Stuttgart

Referat Einsatz/Kriminalitätsbekämpfung
Hahnemannstraße 1
70191 Stuttgart
Telefon: (0711) 89 90-23 00
Telefax: (0711) 89 90-20 99
E-Mail: ek-kp@pps.bwl.de
Internet: www.polizei-stuttgart.de

Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart

Fotos: Stuttgart Marketing GmbH (Seite 6, 7, 12), Polizeipräsidium Stuttgart (Umschlag, Seite 17), Frank Eppler (Seite 8, 20, 21, 28), Horst Rudel (Seite 9, 10, 26, 27), Marco Urban (Seite 15), Stabsabteilung für Integrationspolitik (Seite 16), Kraufmann (Seite 19, 22)

Gestaltung: Uli Schellenberger

© Februar 2007